



Julien, Jannis und Mandy Liebzig (von links) beim Bemalen ihrer „#FfoSteine“. Am besten geeignet seien Acrylstifte. Anschließend werden die Kunstwerke mit wetterfestem Lack versiegelt und „ausgewildert“. Im Vordergrund: ein Stein für die MOZ. Foto: Gerrit Freitag

Steine, die Freude machen

Kunst Ein Trend kommt nach Frankfurt: Steine bemalen, „auswildern“ und auf Wanderschaft schicken. Vernetzt werden Maler und Finder über Facebook. Von Louisa Theresa Braun

Konzentriert sitzen Julien und Jannis Liebzig mit ihrer Mutter, Mandy Liebzig, am Wohnzimmerisch über einem Berg Steine. Der elfjährige Julien bemalt einen mit dem Logo von Borussia Dortmund, sein fünf Jahre jüngerer Bruder tunkt einen anderen komplett in Goldfarbe. Weitere Steine sind bereits mit Herzen, Eisbären, Häusern oder Marienkäfern verziert. „Später werden wir die Steine beim Spazieren gehen ‚auswildern‘“, erklärt Mandy Liebzig.

Ihre Schwester hat im September letzten Jahres die Frankfurter Facebook-Gruppe „#FfoSteine“ gegründet und so die Tradition der „painted rocks“ (bemalte Steine) in die Oderstadt gebracht. In ganz Deutschland gibt es inzwischen ähnliche Facebook-Gruppen von „IsarStones“ in München über „SteinReich Wetterau“ in Hessen bis „Hamburg Rocks“. Die Idee dahinter ist, irgendwo in der Stadt, der Natur, auf Spazierwegen einen bemalten Stein auszuliegen, versehen mit dem Namen oder dem Logo der Gruppe. „Jemand anderes findet ihn zufällig, hebt ihn auf, vielleicht hatte er einen schlechten Tag, und freut sich dann über den schönen, bunten Fund“, sagt Liebzig.

Foto posten und neu auswildern

So zum Beispiel Bianca Hoffmann: „Heute hat mein knapp vierjähriger Sohn mit strahlenden Augen unseren ersten Stein gefunden. Die Idee fand ich super. Wir wurden prompt in die Gruppe aufgenommen und malen nun



Die „Anleitung“ auf der Rückseite des Steins, den Liebzig für die MOZ gemalt hat. Ausgewildert ist er schon! Foto: Louisa Theresa Braun

unsere ersten Steine zum ‚auswildern‘ an“, schreibt sie in „#FfoSteine“. Im besten Fall folgt der Finder also der „Anweisung“ auf der Rückseite des Steins, sucht die Facebook-Gruppe, postet da-

„Die Freude, wenn der eigene Stein gefunden und gepostet wird, ist einfach riesig.“

rin ein Foto des Steines und wo er gefunden wurde, legt ihn an einer anderen Stelle neu aus und das Spiel geht von vorn los.

Die Gruppe „FfoSteine“ hat nach vier Monaten schon fast 400 Mitglieder. Steffi Barsch schreibt darin, sie habe immer das aufre-

gende Gefühl, „etwas Unerlaubtes zu tun, wenn ich einen Stein auslege. Und die Freude, wenn der eigene Stein gefunden und gepostet wird, ist einfach riesig.“ „Es ist ja ein Stück von sich, dass da wandert“, sagt Liebzig.

Von vielen Steinen erfahre man zwar erst mal nichts, schließlich hat nicht jeder Facebook. Manchmal tauche aber doch nach längerer Zeit noch ein Foto auf. „Ein Stein von Julien, als roter M&M bemalt, hat es sogar mal bis nach Teneriffa geschafft – der liegt jetzt auf 2 000 Metern Höhe“, erzählt Liebzig stolz. Andere Kunstwerke der Familie, die teilweise auf Reisen verteilt wurden, seien inzwischen in Norwegen, im Ruhrgebiet, in Dresden und in Cuxhaven.

Ins Leben gerufen wurde der Trend vor fünf Jahren von Megan Murphy in den USA, auf der

Halbinsel Cape Cod, wo das „Kindness Rock Project“ (Liebenswerte Steine-Projekt) entstand. In Deutschland verbreitete er sich wahrscheinlich von Norden ausgehend mit bemalten „Küstensteinen“.

Kreativität und Gemeinschaft

Die Liebigs schätzen die Idee nicht nur wegen des kreativen, sondern auch wegen des gemeinschaftlichen Aspekts. „Wir malen oft mit der Familie, mit Freunden und anderen Kindern“, sagt Liebzig. Für ihre Mutter, Christina Graewer, ist die Stein-Malerei eine lieb gewonnene Freizeitbeschäftigung mit Kindern und Enkeln geworden. Beim anschließenden Spaziergang bekomme man Bewegung und frische Luft – allemal besser als PlayStation spielen. Graewer habe „schon weit über hundert Steinchen bemalt und ausgewildert. In der Hoffnung, selbst mal einen zu finden, geht man dann auch mit viel offeneren Augen durch die Stadt“, sagt sie.

Für das Steine bemalen gibt es in den Facebook-Gruppen klare Regeln: Es darf nichts aufgeklebt werden, das sich ablösen könnte, die Kiesel müssen mit umweltfreundlichem Klarlack versiegelt werden und es sollte natürlich etwas Nettes darauf gemalt oder geschrieben werden. Die Schwierigkeit beim Steine auswildern: der Trennungsschmerz. „Manchmal will ich Steine viel lieber behalten“, sagt Julien – und so wird auch die Wohnung der Liebigs schon von vielen bunten Kieselsteinen geschmückt.

240 Wünsche werden wahr

Aktion Die Wichern-Diakonie hatte dazu aufgerufen, Menschen mit Beeinträchtigung zu beschenken – mit Erfolg.

Frankfurt. Die erste Wunschbaum-Aktion der Wichern-Diakonie war ein voller Erfolg. Menschen mit Beeinträchtigung, die von Wichern betreut werden, hatten im Dezember die Möglichkeit, ihre ganz persönlichen Weihnachtswünsche erfüllt zu bekommen. Zum Adventsmarkt am 1. Advent hingen 240 Wunschkarten am festlichen Weihnachtsbaum im Innenhof der Luisenstraße. Wer eine Bewohnerin oder einen Bewohner aus den Wohnbereichen der Diakonie etwas Gutes tun wollte, konnte sich einen der Wunschzettel pflücken.

Tatsächlich konnten alle der 240 Wünsche erfüllt werden, beziehungsweise werden einige in den nächsten Tagen und Wochen noch erfüllt. Die Wünsche reichen von einem Spaziergang im

Wildpark, einem Eis im Café Louise, einer Fahrt mit der Straßenbahn bis hin zu einem Besuch im Kino. Auch ganz bescheidene Sachwünsche standen auf den liebevoll bemalten Karten, wie zum Beispiel eine Puppe, eine CD mit Volksmusik oder Wolle zum Häkeln. Die Spender waren überaus großzügig, so dass wirklich jeder der Bewohner sein persönliches Geschenk auspacken konnte.

Ziel dieser Aktion war es, ein Lächeln in die Gesichter der Bewohnerinnen und Bewohner und deren Betreuenden zu zaubern und die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen in Frankfurt wieder ein Stück voranzutreiben – das ist geglückt, wofür sich die Wichern Diakonie bei allen, die das Projekt unterstützt haben, bedankt. red



Auch Bewohner aus der Wichern-Wohn Einrichtung im Siedlerweg freuen sich über die erfüllten Wünsche. Foto: Wichern Diakonie

VIADRINAPINNWAND

Am 31. Januar wird der lang diskutierte Brexit Wirklichkeit: Großbritannien wird voraussichtlich an diesem Tag die EU verlassen. Am Montag, den 27. Januar, 11.30 Uhr, ordnet der ehemalige Vizepräsident der Europäischen Kommission Günter Verheugen das Geschehen an der Viadrina ein. Zu den „Gegenwartsanalysen zur Mittagszeit“ hat das Viadrina Institut für Europa-Studien (IFES) eingeladen. Politikwissenschaftler Prof. Dr. Timm Beichelt kommt dabei mit dem Honorarprofessor der Europa-Universität ins Gespräch. Interessierte sind herzlich willkommen im Viadrina-Hauptgebäude, Große Scharrnstraße 59, Senatssaal, Raum 109. red

Feuerwehr Kliestow lädt zum Neujahrfeuer ein



Wie hier in Schernsdorf werden derzeit in vielen Orten Christbäume verbrannt – am Sonnabend in Kliestow. Foto: René Matschkowiak

Kliestow. An vielen Orten in ganz Brandenburg gehen in den Tagen nach dem Jahreswechsel wieder Hunderte Weihnachtstannen in Flammen auf. Auch die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Kliestow pflegen die Tradition seit vielen Jahren. An diesem Sonnabend wollen sie die Christbäume ein letztes Mal aufleuchten lassen. Ab 17 Uhr laden sie am Gerätehaus zum Neujahrfeuer und einem gemütlichen Beisammensein ein. Wer seinen Baum bereits vor dem Termin abgeschmückt abgeben will, kann diesem zum Feldsteinhaufen an der Feuerwehr bringen. thg

Märkische Oderzeitung
MÄRKISCHES MEDIENHAUS

MONTAG
18. MAI 2020
19:30 UHR

HAIE
JÄGER DER SUPERLATIVE

MULTI-MEDIA-VORTRAG
MIT DR. ERICH RITTER
PIONIER DER HAI-MENSCH-INTERAKTIONSFORSCHUNG

KAMEA CLUB BRIESENER STR. 7
15230 FRANKFURT (ODER) // EINTRITT 29 EURO
FREIE PLATZWAHL // TICKETS T 0335 66599-558
PAUL-FELDNER-STR. 13 15230 FRANKFURT (ODER)